

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 24. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 20. Juli. Des Königs Majestät haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Adolph von Kleist zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau zu ernennen.

Der Kaiserl. Russische General-Konsul zu Danzig, Staats-Rath Tengoborski, ist von Danzig hier angekommen.

A u s l a n d.

Deutschland.

München den 15. Juli. Vorgestern trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Salerno hier ein und nahmen Ihr Absteigequartier im Gasthose zum goldenen Hirsch. Eine Ehrenwache von 2 Compagnien des Königl. Leib-Regiments mit Musik paradirte bei der Ankunft des Prinzen vor dem Hotel. — Gestern Abend erschienen Se. Königl. Hoheit an der Seite Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl im Königl. Hof- und National-Theater, wo Rossini's Tankred aufgeführt wurde. Se. Königl. Hoh. hatten vorher bei dem Prinzen Karl gespeist und ver-

schiedene literarische und artistische Seltenheiten unserer Hauptstadt in Augenschein genommen.

Oestreichische Staaten.

Wien den 13. Juli. Vermbge Handbilletts Sr. Maj. vom 7. d. Mts. ist nun Se. Durchlaucht der Herzog v. Reichstadt, bisher Hauptmann bei den Kaiserjägern, zum Major bei dem in Prag garnisonirenden Infanterie-Regiment Solins befördert worden. — Der Fürst Metternich hat sich am 9. mit dem, an demselben Tage von Warschau zurückgekommenen Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, zu dem Kaiser nach Baden begeben. Im Publikum spricht man davon, daß dieser Prinz dem König von Großbritannien die Glückwünsche Sr. Majestät zu dessen Thronbesteigung nach London überbringen soll.

Unsere Contumazzeit gegen die kleine Wallachei ist auf 21 Tage verlängert worden, weil sich in derselben Spuren der Pest gezeigt haben sollen.

I t a l i e n.

Rom den 3. Juli. Nachdem die Gesundheit der Madame Lätitia, Mutter Napoleons, glücklich wieder hergestellt ist, hat die Gräfin v. Lipano (vormalige Königin von Neapel), welche sie zu besuchen hieher gekommen war, Rom wieder verlassen. Man sagt, der Neapolitanische Gesandte habe gegen ihr längeres Hierbleiben protestirt, weil es den

0081
182

Verfügungen, welche die vereinigten Mächte über die Bonapartesche Familie getroffen hätten, und nach denen die Gräfin in den Westr. Staaten bleiben müßte, entgegen sei. Von Seite der hiesigen Regierung soll man hierbei mit der gewöhnlichen, ihr eigenthümlichen, Schonung und Milde verfahren seyn. Die Gräfin verließ Rom am 20. v. M. um Mitternacht.

T ü r k e i .

Türkische Gränze den 6. Juli. Ein Corps von 2000 Albanesern ist von Zeituni aus gegen Norden vorgegangen. Es hat die Türkischen Städte Kosani und Sadista erobert und niedergebrannt. Der Kaimakan des Rumeli-Baleffi sieht diesem Corps gegenüber, seine Truppen sind zahlreicher, indes scheint er jedes Zusammentreffen zu fürchten. Salonichi geht durch den Stillstand des Handels ganz zu Grunde.

F r a n z o s e n .

Paris den 12. Juli. Der Enthusiasmus, den die Einnahme von Algier erregt hat, dauert fort. Alle gutgesinnten Patrioten bestreben sich, ihre Freude über dieses glückliche Ereigniß, das den Franzosen um so mehr Ehre macht, als Algier seit den Zeiten der Römer bis auf unsere Tage den Angriffen der mächtigsten Monarchen Widerstand geleistet hat, auf irgend eine Weise an Tag zu legen. Die Gazette enthält einen interessanten Artikel über diesen Gegenstand, worin sie, was die Französischen Waffen in den lehtverflossenen Jahren für die Idee der Legitimität in Spanien, für die der Freiheit in Griechenland, und für die der Humanität in Afrika gewirkt, im Gefühl eines edlen Nationalstolzes nach Gebühr würdigt.

Die telegraphische Depesche, wodurch Admiral Duperre die Einnahme von Algier dem Marineminister meldet, lautet: „Vor Algier, den 6. Juli. Die Armee des Königs hat gesiegt, das Schicksal von Algier ist seit gestern entschieden. Die Fahne des Königs weht auf allen Forts und auf dem Palaste des Den. Die seit Jahrhunderten angeregte europäische Frage ist gelöst.“

Unter den Personen, die der Abfingung des Te Deums in der Kirche Notre-Dame beiwohnten, befand sich die Gräfin Bourmont. Das Municipal-Corps von Paris hat dieser würdigen Dame durch das Organ des Herrn Polizei-Präfekten Mangin bei dieser Gelegenheit seine Hochachtung und Ergebenheit in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen geben lassen. Auch der Commodore

Sibney Smith, dieser berühmte Seemann, der die Gesellschaft zur Ausrottung der Seeräuberei und Sklaverei in Afrika gestiftet hat, nahm an dieser erhebenden kirchlichen Feierlichkeit mit sichtlicher Freude Theil.

Der König hat Hrn. Gerard die Anfertigung eines, die Einnahme von Algier darstellenden Gemäldes aufgetragen. Sr. Maj. haben ferner die von Herrn Eugen Tsabey, der als Maler der Expedition beigevoht hat, eingesandten Zeichnungen huldvollst aufgenommen. Diese Zeichnungen, die den Beifall aller Kenner erlangt haben, sollen lithographirt werden.

Man versichert, heißt es im Journal des Débats, daß der Marschallstab an den General Bourmont und den Admiral Duperre abgesandt werde oder bereits abgeschickt sei. Der Marschall Herzog v. Ragusa soll aufgefordert worden seyn, sich bereit zu halten, um innerhalb 14 Tagen mit dem Titel eines Gouverneurs von Algier abzureisen. General Bourmont wird nach Paris zurückkehren, um seine Funktionen als Kriegsminister wiederum anzutreten. Es heißt ferner, man hege die Absicht, Algier nebst dem ganzen Gebiete der Regentschaft zu behalten. Man fügt hinzu, Abtheilungen der Flotte würden, dem bei Unternehmung dieses Feldzugs ursprünglich gefaßten Plan zufolge, unverzüglich nach Dran, Bona, Bugi und Konstantine abgesandt werden, um die Unterwerfung dieser Plätze zu bewirken.

Auch der National behauptet, General Bourmont werde, und zwar noch im Laufe dieses Monats, nach Paris zurückkehren, und das Kommando der Afrikanischen Armee dem Marschall Bourmont übergeben.

Die Estafette d'Alger enthält folgenden Korrespondenz-Artikel: „Ein in Lumpen gekleideter Araber ist gestern (27. Juni) im Generalquartier erschienen. Bei den Vorposten angekommen, konnte er nur mit Mühe die Günst erlangen, bis zu dem Obergeneral eingeführt zu werden. Dort hat er sich als Scheik (Oberhaupt) eines mächtigen Stammes zu erkennen gegeben. Er fragte den Herrn v. Bourmont, ob es wahr sei, daß unsere Armee nicht komme, um das Land in Sklaverei zu bringen, und die mohamedanische Religion auszurotten? Der General versicherte ihm, daß er gekommen sei, um ihnen das Joch der Türken abzunehmen, und sie wieder frei zu machen. Auf diese Antwort erklärte er, daß der Stamm, dessen Oberhaupt er sei, sich

den Franzosen unterwerfe; zugleich bot er seine Dienste an, die man aber, für den Augenblick, mit Dank ablehnen zu müssen glaubte. Auf seine Bitten wurde er hierauf durch ein Schiff des Königs auf einen andern Punkt der Küste gebracht, welcher der von seinem Stamme bewohnten Landschaft näher liegt. — Nach den gemachten Berichten eines Negers, den der Englische Konsul, welcher zu Algier ist, ins Französische Hauptquartier schickte, herrscht in dieser Stadt eine schreckliche Pestilenz und Verwirrung. Es ist Spaltung unter den Türken; die Einen wollen den Frieden, und verschwören sich gegen den Dey; die Andern wollen sich bis aufs Aeußerste verteidigen."

Der Generallieutenant Graf Latour-Maubourg, Chef des Invaliden-Hauses, hat das Präsidium der Kommission übernommen, welche zur richtigen Verwendung der zu Gunsten der Afrikanischen Armee eingehenden Subskriptionsgelder niedergesetzt worden. In Cirque-Olympique hat man eine außerordentliche Vorstellung zum Vortheil der Wittwen und Waisen derjenigen Soldaten, die in Afrika gefallen sind, gegeben.

Im Theater der Porte-Saint-Martin wird morgen eine außerordentliche und glänzende Vorstellung zum Besten der Wittwen und Kinder der vor Algier gefallenen Franzosen gegeben.

Das Journal du Commerce hat gefunden, daß die Nachricht von der Einnahme von Algier „Kälte und Besorgniß" hervorgebracht habe.

Der kaiserlichen Idee des Journal des Débats, man solle das Ministerium in Anklagezustand versetzen, weil es die Expedition gegen Algier unternommen habe, scheint heute der Courier français beitreten zu wollen.

Der General-Vicar von Versailles, Abbe Blanquart de Ballicul, ist an die Stelle des verstorbenen Hrn. Feutrier zum Bischof von Beauvais ernannt worden.

Der Globe sagt, eine Prinzessin, deren edle und muthige Seele sich die allgemeine Achtung erworben, habe vor Kurzem gegen den König die ernsthaftesten Besorgnisse über die Gefahren ausgesprochen, worin Versuche von Staatsstreichen den Thron und das Land stürzen würden. — Ein royalistisches Blatt bemerkt, es wisse nicht, wodurch der Globe zur Verbreitung einer derartigen Nachricht autorisirt sei.

Das Gouvernement hat gestern den Botschaftssekretär Hrn. Edoard v. Serce als außerordentlichen Kurier nach Konstantinopel abgeschickt.

Nach dem Journal de la Meuse ist der General-Lieutenant Graf von Lobau von der Rangliste der Armee gestrichen worden.

Prinz August von Preussen wird in den ersten Tagen des August hier erwartet.

Man ist Willens, im südlichen Frankreich das Kameel einheimisch zu machen. Die Expedition nach Algier hat die Franzosen von der Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieses Thieres neuerdings überzeugt.

In der K. Druckerei wird eine vollständige kritische Ausgabe der „Assisen von Jerusalem" erscheinen. Unter diesem Titel versteht man die Sammlung der Gesetze des von den Kreuzfahrern in Palästina gegründeten christlichen Reiches. Dieses interessante literarische Unternehmen ist der Sorge des K. Bibliothekars Herrn Guerard und der Herren Hase, Wardessus und Saint-Martin, Mitglieder der Akademie der Inschriften, anvertraut.

Die Gazette hatte gestern wieder eine Debatte in ihrer Art mit der Aufschrift: „Die neue Kammer muß in Aufschub versetzt werden". Auf so etwas können die Fonds nicht steigen.

„Die diplomatische Campagne geht nun an", sagt der National.

Die indirekten Steuern haben in den letzten sechs Monaten 1,337,000 Fr. mehr als in den gleichnamigen von 1828 und 10,863,000 mehr als in denen von 1829 eingetragen.

— Den 13. Juli. Gestern bewilligten Sr. Majestät dem hier anwesenden Englischen Admiral Sir Sidney Smith eine Privat-Audienz. Höchst-dieselben arbeiteten demnächst mit dem Fürsten von Polignac.

Der heutige Moniteur enthält nunmehr die näheren Details über die Einnahme von Algier in nachstehenden zweien ausführlichen Berichten des Grafen von Bourmont an den Präsidenten des Minister-Rathes, datirt von der Cassaubah (Citadelle von Algier), 5. Juli, und des Vice-Admirals von Duperré, aus der Bai von Algier, vom 6. Juli.

Der Graf von Bourmont an den Präsidenten des Minister-Rathes.

Auf der Cassaubah, 5. Juli, 3 Uhr Nachmittags.

Mein Fürst! Die Beschießung des Kaiser-Forts wurde bis zum 4. Juli ausgesetzt, damit sämmtliche Belagerungs-Batterien auf einmal das Feuer eröffnen konnten. Ich war der Meinung, daß es die Dauer der Operationen verkürzen würde, wenn

man gleich mit dem ersten Tage dem Feinde durch eine große Ueberlegenheit an Geschütz Furcht einflößte. Der Laufgraben war in der Nacht vom 29. zum 30. Juni eröffnet worden, und seitdem wurden die Arbeiten auch nicht einen Augenblick unterbrochen. Während der Nacht, und selbst zu den Stunden, wo die Arbeiter sich gewöhnlich ablösen, beschloß uns der Feind nur unbedeutend. Bei Tage aber schlichen die Türkischen und Arabischen Tirailleurs, begünstigt von dem Gesträuche, sich in die Schluchten, die sich zur Linken unserer Angriffs-Linie befanden, von wo aus sie eine ziemlich bedeutende Anzahl von unsern Leuten verwundeten; bald aber wurden unsere Truppen durch Schulterwehren vor den feindlichen Schüssen gesichert. Man mußte auf kräftige Ausfälle gefaßt seyn. Der Besitz des Kaiser-Forts machte es dem Feinde möglich, sich ohne Gefahr diesseits der Cassaubah zu sammeln; er benutzte indeß diesen Vortheil nicht. Im Uebrigen war Alles zu seinem Empfange wohl vorbereitet. Die Batterien waren mit einer erstaunlichen Schnelligkeit aufgeworfen worden. Unter den 26 Feuerbänken, welche man aufgeföhren hatte, befanden sich 10 Vierundzwanzig-Pfünder, 6 Sechszehn-Pfünder, 4 zehnzöllige Mörser und 6 achtzöllige Haubizen. Am 4. vor Tages-Anbruch war Alles zum Angriffe bereit. Eine Rakete gab um 4 Uhr Morgens das Zeichen dazu, und sofort begann das Feuer. Der Feind erwiderte dasselbe fast drei Stunden lang mit großer Liebhaftigkeit. Die Türkischen Kanoniere blieben tapfer auf ihrem Posten, obgleich die erweiterten Schießscharten ihnen kaum eine Schutzwehr darboten; doch konnten sie es nicht lange mit der Geschicklichkeit und Unerschrockenheit der Unserigen aufnehmen, die durch das Beispiel und die Rathschläge des Generals Lahitte angefeuert wurden. Um 8 Uhr war das Feuer des Forts zum Schweigen gebracht; unsere Batterien aber fuhren fort, die feindlichen Bertheidigungs-Linien zu zertrümmern. Es wurde der Befehl ertheilt, Breche zu schießen, und eben hatte man angefangen, denselben zu vollziehen, als um 10 Uhr eine fürchterliche Explosion einen Theil des Schlosses unsern Blicken entzog. Feueräulen und Wolken von Staub und Rauch erhoben sich bis zu einer erstaunlichen Höhe. Steine wurden nach allen Richtungen hingeworfen, ohne daß jedoch ein großes Unheil dadurch angerichtet worden wäre. Der General Husrel, welcher im Laufgraben kommandirte, verlor seinen Augenblick, um den Raum, der unsere Trup-

pen von dem Schlosse trennte, zu überschreiten und diese Letzteren mitten unter den Trümmern daselbst aufzustellen. Es scheint, daß schon um 9 Uhr die entwüthigten Bertheidiger des Forts mit der Erklärung, daß man sie unnütz aufopfere, nach der Stadt zurückgekehrt waren, und daß, in Folge dessen, der Dey den Befehl gegeben hatte, das Pulvermagazin des Schlosses in die Luft zu sprengen. Um 1 Uhr wurde ein Parlamentair auf die Trümmer des Kaiser-Forts zu mir geführt. Es war der Sekretair des Dey's; er erbot sich, Frankreich für die Kriegskosten zu entschädigen. Ich antwortete, daß vor allen Dingen die Cassaubah, die Forts und der Hafen den Französischen Truppen übergeben werden. Nachdem er sich das Ansehn gegeben, als zweifle er, daß diese Bedingung angenommen werden würde, räumte er ein, daß die Halsstarrigkeit des Dey's demselben verderblich geworden sei. Wenn, äußerte er, die Algierer im Kriege mit dem Könige von Frankreich begriffen sind, sollen sie das Abendgebet nicht eher verrichten, als bis sie den Frieden erlangt haben. Der Sekretair kehrte hierauf nach Algier zurück. Kurz darauf erschienen zwei der reichsten Mauren von Algier im Namen des Dey's. Sie verhehlten es nicht, daß der Schrecken unter der Miliz und den Bewohnern der Stadt außerordentlich gestiegen sei, und daß Alle den Wunsch einer sofortigen Unterhandlung hegten. Sie verlangten, daß ich das Feuer einstellen ließe, indem sie versprachen, daß alsdann auch das Geschütz der Festung schweigen sollte. Diese Einstellung der Feindseligkeiten erfolgte wirklich. Der General Balazé benutzte dieselbe, um sich eine Communication diesseits des Kaiser-Forts zu eröffnen. Um 3 Uhr kehrte der Sekretair des Dey's, in Begleitung des Englischen Konsuls und Vice-Konsuls, zurück und begehrete, daß die Friedens-Bedingungen zu Papier gebracht würden. Dies geschah, und ich ließ ihm diejenige Convention zustellen, wovon Ew. Excellenz hierunter eine Abschrift finden. Um 4 Uhr erschien der Sekretair zum drittenmale. Der Dey bat, daß man ihm einen Dolmetscher schicke, damit dieser ihm begreiflicher mache, was man eigentlich Alles von ihm verlange. Herr Brascheconti, der ehemalige erste Dolmetscher der Französischen Armee in Egypten, verfügte sich hierauf nach der Cassaubah. Nachdem dieser dem Dey den Entwurf der Convention auseinandergesetzt hatte, erklärte Letzterer, daß er die darin enthaltenen Bedingungen annehme, und daß die Französische Loyalität ihm ein unbedingtes

Vertrauen einflößte. Ich hatte die Convention bereits unterzeichnet; er versah sie mit seinem Siegel, verlangte aber, daß der Waffenstillstand bis zum Mittag des 5. prolongirt werde, damit er Zeit habe, seinen Rath zu versammeln und ihn zur Annahme der vorgeschriebenen Bedingungen zu bewegen. Das Feuer ward sonach bis auf anderweitigen Befehl eingestellt. Die Belagerungs-Arbeiten wurden dagegen fortgesetzt, und am 5. mit Tages-Anbruch verband eine Communication von 800 Metres das Kaiser-Fort mit der Stelle, wo die Batterie zum Bresche-Schießen gegen die Cassaubah aufgefahen werden sollte. Heute kamen die beiden Mauern wieder. Sie hatten von dem Dey den Auftrag, die von ihm durch die Bestätigung der Convention übernommene Verbindlichkeit zu bestätigen. Doch begehrten sie, daß die Bestätigung um 24 Stunden verzögert werde. Ich meinerseits drang darauf, daß die Forts, der Hafen und die Stadt um 11 Uhr Morgens den Französischen Truppen übergeben würden. Der Dey willigte darein, und in diesem Augenblicke weht die Französische Fahne auf den Thürmen derselben Stadt, deren Bezwingung schon seit so vielen Jahrhunderten der Gegenstand der Wünsche des gesammten Europa war. Der Dey hat sich in ein Haus der Stadt zurückgezogen, das er bereits bewohnte, bevor er die Cassaubah bezog. Das von mir gegebene Wort, seine Person zu respektiren, wird getreulich gehalten werden. — Der Eifer und die Unerbrockenheit, welche die Truppen jeder Waffengattung seit Anbeginn der Belagerung bewiesen haben, sind über jedes Lob erhaben. Die Offiziere und Soldaten der Artillerie und des Genie-Wesens haben den alten Ruhm ihrer Corps bewährt. Der Nachdruck und die Talente der sie kommandirenden Generale haben zu dem raschen Erfolge unserer Waffen wesentlich beigetragen. Die Gefechte, welche die Armee im freien Felde geliefert hat, setzen die Ueberlegenheit unserer Feld-Artillerie über die von Gribeauval aufser allen Zweifel. Eben so hat sich die Ueberlegenheit unsers neuen Belagerungsgeschützes deutlich ergeben. Vierundzwanzig Pfünder sind von Sidi Ferruch nach dem Lager vor dem Kaiser-Fort fast mit derselben Schnelligkeit geschafft worden, als das Feldgeschütz. — Das Staats-Eigenthum ist unter Siegel gelegt worden; es soll sofort ein Inventarium davon angefertigt werden. Das Resultat desselben werde ich mir die Ehre geben, Ew. Excellenz mitzutheilen. Genehmigen Sie ic.

(gez.) Graf v. Bourmont.

Convention zwischen dem Ober-Befehlshaber der Französischen Armee und Sr. Hoheit dem Dey von Algier.

Das Fort der Cassaubah, so wie alle zu Algier gehörigen Forts und der Hafen dieser Stadt, sollen heute früh um 10 Uhr (nach Franzöf. Stundenrechnung) den Französischen Truppen übergeben werden. — Der Oberbefehlshaber der Französischen Armee verpflichtet sich gegen Sr. Hoheit den Dey von Algier, ihm seine Freiheit und den Besitz dessen, was ihm persönlich zugehört, zu lassen. — Dem Dey soll es frei stehen, sich mit seiner Familie und seinem Eigenthum nach dem Orte, den er bestimmen wird, zurückzuziehen; auch soll er und seine Familie, so lange er in Algier verweilt, unter dem Schutze des Oberbefehlshabers der Französischen Armee stehen; eine Wache wird die Sicherheit seiner Person so wie die seiner Familie verbürgen. — Der Oberbefehlshaber sichert allen Soldaten von der Miliz die nämlichen Vortheile und denselben Schutz zu. — Die Ausübung des mohamedanischen Glaubens bleibt ungehindert; die Freiheit der Einwohner aller Klassen, ihre Religion, ihr Eigenthum, ihr Handel und Gewerbe sollen in keinerlei Weise beeinträchtigt werden; ihren Frauen soll kein Leid widerfahren; der Oberbefehlshaber verpflichtet sich hierfür mit seinem Ehrenworte. — Der Austausch dieser Convention soll bis heute Morgen um 10 Uhr erfolgen und die Französischen Truppen sollen dann sogleich die Cassaubah, so wie nach und nach alle übrigen Forts der Stadt und der Marine besetzen.

Im Lager vor Algier, 5. Juli 1830.

(gez.) Graf v. Bourmont.

(Gez. des Dey.)

(Für die Richtigkeit der Abschrift:)

Der General-Lieutenant, Chef des großen Generalstabes,

(gez.) Baron Desprez.

Der Vice-Admiral Duperré an den Sees-Minister.

Am Bord des Linienschiffes „Provence“, in der Bai von Algier, 6. Juli.

Gnädiger Herr! Am 4. d. M., also einen Tag nach dem von der Flotte unter meiner Anführung unternommenen Angriffe auf die Forts und Batterien von Algier (dessen Hauptzweck war, die feindslichen Kanoniere und Truppen, die, wie ich gesehen hatte, in großer Anzahl nach dem Kaiser-Fort marschirt waren, in die Stadt zurückzulocken), erbittet

ten die Belagerungs-Batterien um 3 Uhr Morgens ihr Feuer auf dieses Fort. Um 10 Uhr, nach einer furchtbaren Explosion, die 60 Meilen weit auf der hohen See gehört worden ist, sahen wir, daß das Fort zum Theil zerstört war und unsere Truppen davon Besitz nahmen. Eine halbe Stunde später traf ich Anstalten zu einem neuen Angriffe auf die Küsten-Batterien, wurde aber durch ungunstige Winde zurückgehalten, und sah mich überdies schon deshalb genöthigt, die Ausführung meines Vorhabens aufzuschieben, weil ein Parlamentair-Boot, mit dem Admiral der Algierischen Flotte am Bord, ankam, um mich, im Namen des Dey, um Einstellung der Feindseligkeiten und um Frieden zu bitten. In demselben Augenblick sahen wir einen anderen Parlamentair seine Richtung nach dem Kaiser-schloß nehmen. Unsere Batterien, so wie die des Feindes, hatten ihr Feuer eingestellt. Ich beauftragte den Abgeordneten, seinem Herrn zu sagen, daß die Bewegungen der unter meinen Befehlen stehenden Seemacht denen der Landarmee untergeordnet wären, über welche er zunächst bei dem Ober-Befehlshaber Gewißheit einzuholen habe. Der Abend und die Nacht verstrichen ohne Feindseligkeiten. Gestern früh um 5 Uhr kam der Abgesandte wieder und erneuerte seine Bitten. Ich antwortete durch die untenstehende Note, die ich ihm auftrag, dem Dey einzuhändigen, indem ich ihm zugleich eine Abschrift davon für den Oberbefehlshaber der Landarmee mitgab. Seit gestern Mittag wehte die Algierische Flagge nicht mehr auf der Cassaubah und einigen naheliegenden Forts. Wir sahen unsere Truppen auf dem Marsche nach der Stadt begriffen; um 2 Uhr 40 Minuten wehte die königl. Flagge auf dem Palaste des Dey und wurde allmählig auf allen Forts und Batterien aufgezogen. Die Flotte begrüßte dieselbe sogleich mit 21 Kanonenschüssen und dem Rufe: Es lebe der König! — Heute habe ich das Linienschiff „Provence“ unter den Mauern von Algier vor Anker gehen lassen. Die anderen Schiffe der Flotte kreuzen in zwei Divisionen, unter dem Commando des Contre-Admirals von Rosamel und des Schiffskapitains Ponée vor den Baien von Algier und Sidi-Ferruch. — Ich fertige in aller Eile das Dampfschiff „le Sphinx“ mit den Depeschen des Grafen von Bourmont und den meinigen ab. — Meine erste Sorge war, die Auslieferung der unglücklichen in Gefangenschaft gerathenen Mannschaften der Briggs „Silene“ und „Adventure“ zu verlangen. Sie sind mir übergeben worden, und ich

schicke sie nach Frankreich. Sie haben seit der Landung unserer Armee viel zu dulden gehabt, mehr aber von dem aufgeregten Volke, als vom Dey. Dens noch ist keiner von denen, die dem Gemetzel der Araber entgangen sind, und deren Liste Ewr. Exc. eingesandt worden ist, seinen Leiden unterlegen. Genehmigen Ew. Excellenz zc.

(gez.) Vice-Admiral Duperré.

Note des Ober-Befehlshabers der Flotte an den Dey von Algier.

Am Bord des Linienschiffs „Provence“, vor Algier, 5. Juli.

Der unterzeichnete Admiral und Ober-Befehlshaber der Kriegsflotte Sr. Allerchristlichen Majestät erklärt als Erwiderung auf die ihm im Namen des Dey's von Algier gemachten Mittheilungen, die den Lauf der Feindseligkeiten nur zu lange gehemmt haben, daß er, so lange die Flagge der Regentschaft noch auf den Forts und der Stadt Algier wehet, keine Mittheilung mehr annehmen kann und die Stadt stets als im Kriegszustande befindlich betrachten wird.

(gez.) Vice-Admiral Duperré.

Der Messenger des Chambres bringt über die Einnahme von Algier nach einem Privat-Briefe vom 6. Juli noch folgende Details: „Es ist nunmehr gewiß, daß der Schatz der Regentschaft die Kriegskosten bezahlen wird. Er und das Paschalik sind in unseren Händen. Das Haupt-Quartier wurde sogleich in der Citadelle aufgeschlagen, in der der Dey residierte. Bei der Schnelligkeit unserer Besitznahme sind uns alle Theile der Wohnung des Dey's unversehrt überliefert worden. Die Intendantur der Armee begab sich auf Befehl des Grafen Bourmont sogleich dahin, um ein Inventarium von dem baaren Gelde und allen im Palaste des Dey's enthaltenen Gegenständen von Werth aufzunehmen. Ein Offizier, der beauftragt war, in der Cassaubah Quartier für den großen Generalstab zu machen, hat eine Stunde mit dem Dey zugebracht. Er sagt, dieser sei ein alter, kleiner und häßlicher Türke. Das seit dem 2. von unserer Artillerie beschossene Kaiser-schloß wurde von den Türken erst am 4. um 10 Uhr geräumt. Unsere Truppen hüteten sich wohl, es zu besetzen, weil sie wußten, daß es untermirirt sei. In der That flog es auch einige Stunden nach dem Abzuge der Türken in die Luft. Der Dey hatte seinen Truppen befohlen, dieses Fort bis auf's Aeußerste zu vertheidigen; die Garnison erklärte aber, in Folge des furchtbaren Feu-

ers unserer Artillerie, daß alle Brustwehren nieder-
geschmettert hatte, daß sie sich nicht länger halten
könne. Hierauf ließ der Dey das Fort räumen und
in die Minen, so wie in das Pulver-Magazin,
Feuer legen. Die Explosion war furchtbar und
gleich dem Ausbruche eines Vulkans. Auf diesen
die Stadt beherrschenden Ruinen wurden sogleich
Batterien errichtet, um in die Stadtmauer Bre-
sche zu schießen. Hier kamen einige Parlamentäre,
unter denen sich auch der Englische Konsul befand,
zum Ober-Befehlshaber, und nach mehreren Un-
terhandlungen kam die Konvention zu Stande.
Dieselbe schien anfangs unseren Offizieren zu vor-
theilhaft für den Dey und seine Leute zu seyn; wir
haben aber später erfahren, daß der Hafendamm,
die Citadelle und alle Hauptgebäude der Stadt un-
terminirt waren, und daß der Dey und die Türki-
sche Miliz, wenn wir sie zur Verzweiflung getrieben
hätten, entschlossen waren, uns nur eine Stadt in
Trümmern zu überlassen und einen Ausfall in Masse
zu machen, um sich durch unsere Linie nach dem
Innern des Landes Bahn zu brechen. Auf der an-
dern Seite hatte unsere Armee unerhörte Strapazen
zu überstehen gehabt; vom 27. Juni bis zum
4. Juli hatte sie unaufhörlich mörderische Gefechte
geliefert und in denselben viel Mannschaft verloren.
Die Kommunikation war fortwährend durch die Ver-
wüsten unterbrochen; zwei Bataillone waren nöthig,
um die Munition von Sidi-Ferruch bis ins
Lager vor Algier zu schaffen, und eine Compagnie
musste die Adjutanten von einer Division zur an-
dern geleiten. Diese Umstände verschafften dem
Dey einige Vortheile, die ihm sonst in der Kapitu-
lation nicht gebilligt worden wären. Die Artillerie
hat Wunder gethan, und unsere Flotte, indem sie
drei Tage hindurch Algier beschuß, mit der früheren
Englischen Expedition unter Lord Ermouth rivalisirte.

Der Universel verkündet, daß der Kavallerie Of-
fizier, Herr Bois le Comte, heute nach Algier ab-
gehen werde, um dem Grafen Bourmont und dem
Admiral Duperre den Marschallstab zu überbrin-
gen.

Der Russische Fürst, Paul Demidoff, hat dem
Minister des Innern für die Wittwen und Waisen
der im Kriege gegen Algier gebliebenen Soldaten
die Summe von zehntausend Fr. übersandt.

Die schnelle Abfahrt Tahir-Paschas von Tou-
lou am 5. d. M. kann nicht durch die Nachricht
von der Einnahme Algiers veranlaßt worden seyn,

da diese erst am 9. in Toulon einging. Man
glaubt, daß ihm aus Paris der Fall Algiers als
nahe bevorstehend angekündigt worden sei, und daß
er Erlaubniß erhalten habe, sich zu der Französi-
schen Flotte zu begeben, um die Ober-Offiziere der
Türkischen Miliz in Algier, die etwa in die Dienste
der Pforte treten wollten, an Bord seines Schiffes
aufzunehmen.

Die 23 provisorischen Bureaus der hiesigen acht
Bezirks-Wahl-Kollegien sind sämmtlich mit großer
Stimmen-Mehrheit verändert worden. „Nach
diesem ersten Siege der Liberalen“, äußert der Uni-
versel, „dürfen die royalistischen Wähler der Haupt-
stadt sich nicht schmeicheln, den Sieg davon zu tra-
gen; sie müßten sich jedoch hierdurch nicht abhalten
lassen, in den Wahl-Kollegien zu erscheinen, um ih-
ren ehrenwerthen Kandidaten ihre Stimmen zu ge-
ben und auf solche Weise gegen die schimpflichen
Wahlen der Majorität zu protestiren.“ — Auch in
Melun, Meaux, Versailles, Pontoise u. a. D. sind
die provisorischen Bureaus umgestoßen worden.

Der Kaiserl. Destr. Botschafter am Großbritan-
Hofe, Fürst Esterhazy, ist gestern von hier nach
London abgereist.

Vor kurzem hat die hiesige Gesellschaft der „Mes-
sageries generales“, an deren Spitze die Herren Laf-
 fitte und Caillard stehen, einen Versuch mit eiser-
nen Rädern gemacht, der vollkommen gelungen ist.

Fünf und vierzig hiesige Kaufleute und Handwer-
ker sind wegen falschen Maaßes und Gewichtes zu
Gefängniß und Geldstrafen verurtheilt worden.

— Den 14. Juli. Die Wahlen in den hiesi-
gen acht Bezirks-Kollegien haben stattgefunden.
Die acht Kandidaten der Opposition, als die Her-
ren Morthieu, Dumois, General Demarcay, Eu-
sebe Salverte, Corcelles, von Schonen, Chardel,
Bavoux und Karl Dupin, sämmtlich Botanten der
Adresse, sind alle mit großer Stimmen-Mehrheit
zu Deputirten gewählt worden. — Auch in den
Departements der Seine und Dise und der Seine
und Marne ist die Wahl auf sieben Botanten der
Adresse gefallen.

Großbritannien.

London den 13. Juli. Morgen von 10 bis 4
und übermorgen von 10 bis 3 Uhr wird die K. Lei-
che im Staat liegen. Das Gefolge wird übermors-
gen kurz nach 7 Uhr sich zu versammeln anfangen.

Man weiß jetzt, daß der hochselige König kein
Testament hinterlassen hat und sein Nachlaß dem-
nach ganz der Krone zufällt.

Capt. Fitzclarence, Sohn Sr. Maj., ist in Portsmouth angekommen, um mit der von ihm befehligten Fregatte Pallas nach Halifax abzugehen.

Das Court Circular behauptet nun, der König werde das Parlament in Person prorogiren (nicht auflösen, was in Gegenwart des Parlamentes selbst nicht für schicklich gehalten wird und hernach durch Proclamation geschieht) und zwar heute über acht Tage.

Heute im Oberhause passirte die Bill wider Fälschungen (mit Verbeibaltung der Todesstrafe.) — Im Unterhause brachte Herr H. Grattan die Noth in Irland zur Sprache, zu deren Abhülfe aber Sir Robert Peel nichts vorzuschlagen sich bereit erklärte, oder für jetzt erforderlich finden wollte. — Hr. Herries konnte Herrn Brougham noch keine Gewißheit über den Zeitpunkt der Versammlung des neuen Parlamentes geben.

Lord Vereford ist nach dem festen Lande abgereiset.

Mit Briefen aus Lissabon vom 26. Juni erhalten wir eine lange Bittschrift der politischen Gefangenen im Fort S. Juliao an D. Miguel in Betreff ihrer namenlos scheußlichen Behandlung.

Die Times wünschen Frankreich und dem übrigen Europa Glück zu der nun sicher erfolgenden Aufhebung alles Seeräubers der Barbaren und alles Tributs an selbige; die Weise aber, wie die Franzosen diese Wohlthat zu Stande bringen würden, sei noch eine schwierige Frage.

Die Einkünfte des Herzogs von Wellington werden folgendermaßen angegeben: Als Feldmarschall, angestellt den 21. Juni 1813: — — —; als erster Oberst der Fußsilierr. Brigade, angestellt den 19. Februar 1820: 238 Pfund 15 Sch. 5 P.; als Kommandant des Tower, angestellt den 29. Decbr. 1826: 950 Pfd.; als Oberst des ersten Regiments der Fußgarde, angestellt den 22. Januar 1827: 2695 Pfd.; als erster Lord des Schatzes (Premierminister), angestellt den 26. Januar 1828: 5000 Pfd.; als Kommissair in den Indischen Angelegenheiten, angestellt den 12. Juni 1828: — — —; als Lord Aufseher der Häfen, angestellt den 27. December 1828: 295 Pfd. 13 Sch.; Pension aus dem consolidirten Fond: 4000 Pfd. 7 P.; zusammen 13,179 Pfd. 9 Schill.

Die Times macht über den Fall von Algier folgende Bemerkungen: „Der Stolz eines kriegerischen Volkes ist durch den erneuerten Besuch, den der Sieg seinen Fahnen abgestattet, geschmückt, die National-Ehre durch die Bestrafung eines barbarischen Despoten, der sie beleidigte, gehoben wor-

den; die Menschheit endlich wird durch die Zerstörung jenes Nestes räuberischer Geier gerächt und die Treue der Armee gegen die Bourbonen hat dadurch neue Kraft erhalten, daß unter ihren Herrscher-Auspicien der Lorbeer wieder um die Schläfe des Kriegers gewunden worden ist. Sämmtliche Französische Blätter, liberale sowohl als royalistische, vereinigen sich zu demselben Sieges-Chorus und, wenn wir ihren Erklärungen trauen dürfen, so ist die Französische Dankbarkeit noch niemals so eifrig in der Belohnung Französischer Tapferkeit gewesen. Die Freude der Minister wird von der andern Seite noch überstimmt, denn während sie den über den Dey von Algier gewonnenen Triumph als einen Sieg über die Liberalen in der Kammer ansehen, wirft auch diese Partei voll Jubel ihre Mühen in die Luft, um damit anzuzeigen, daß das siegreiche Heer ihr Verbündeter sei, und sie niemals gestatten werde, daß ein apostolisches Cabinet den Ruhm desselben zum eigenen Besten einstreiche. Noch sind wir ohne Details über die letzten Tage des Krieges und über die Ursachen der so schnellen Uebergabe der Hauptstadt. Es scheint inzwischen, daß das Französische Geschwader in der Bucht die Armee unterstützte und der Dey aus dem doppelten Grunde nachgab, weil seine Befestigungen eine regelmäßige Belagerung nicht aushalten konnten und weil Meuterei und Desertion in seinem Heere eingerissen waren. Der Gewinn, den die Armee an Prisen-Geldern haben wird, muß sehr ansehnlich seyn. So viel Beute — Kriegsflotte, Vorräthe in den Zeughäusern, und die Artillerie auf den Wällen, ohne die Schätze des Deys mitzurechnen — die in die Hände der Sieger fällt, muß die Veteranen der Armee an die ehemaligen Tage des Ruhmes und der Plünderung unter Napoleon erinnern.“

Der bekannte Nordpol-Schiffer, Kapitän Sir Edw. Parry, ist, den letzten Zeitungen aus Sydney zufolge, mit seiner Gemahlin daselbst angekommen.

Spanien.

Madrid den 1. Juli. Heut hat der König einem Etiergefecht beigewohnt. — Herr Salvon hat das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen, obwohl er noch nicht gänzlich hergestellt ist.

Die Regierung hat einer Junta den Auftrag gegeben, den wahren Betrag der Summen zu ermitteln, die Spanien den ausländischen Staaten schuldig ist.

(Mit zwei Beilagen.)

Vermischte Nachrichten.

Paris den 15. Juli. Sr. Majestät der König haben, mittelst zweier Verordnungen vom 14. d. M., dem Grafen von Bourmont, Ober-Befehlshaber der Expedition nach Afrika, den Marschallstab verliehen, und den Vice-Admiral von Duperré zum Pair erhoben. — Unter den 40 Deputirten, deren Wahl neuerdings hier bekannt geworden ist, befinden sich 35 Kandidaten der Opposition und Botanten der Adresse.

Berlin den 20. Juli. Heute früh um 5 Uhr brach in dem Laden des Herrn Kaufmanns Alberti, Haakschen Markt No. 5., Feuer aus, wodurch sämtliche darin befindliche Waaren zerstört wurden. Die in dem Laden befindliche Gasröhre, deren Röhre durch die Hitze geschmolzen wurde, war die Veranlassung, daß das Feuer sich im ganzen Laden verbreitete, indem das ausströmende Gas sich an der Flamme entzündete.

Aus Frankfurt a. d. O. wird gemeldet, daß man sich dort seit mehreren Jahren keiner so günstigen Messe zu erfreuen gehabt, als der gegenwärtigen.

Am 15. Juli, als am Tage der Beisetzung der Leiche Georgs IV. in Windsor, wurden in Hannover in der Mittagsstunde, während des Geläutes aller Glocken, die Kanonen gelßt; eine, auf dem Parade-Platz aufgestellte, Batterie von 4 Geschützen gab eine Stunde lang von Minute zu Minute einen Schuß. Am 16. ist in Hannover das Verbot aller öffentlichen Lustbarkeiten wieder aufgehoben worden.

In der Augenheilkunde wurde eine wichtige Entdeckung gemacht. Ein Arzt, mit Namen Lattier de la Roche, will nun zu Paris den bereits zu Lyon glücklich ausgeführten Versuch, Staarblinde ohne Operation zu heilen, wiederholen. Die Behandlung der Krankheit auf diesem Wege soll eben so einfach seyn, als ihr Erfolg schnell und gewiß. Bewährt die Erfahrung den Nutzen dieser Entdeckung, dann ist sie eine große Wohlthat für die Leidenden.

Die Hildburghäuser Dorfzeitung sagt: Soeben erfahren wir, daß wieder ein Sächsischer Bauer aus Hellingen von Baierschen Gensd'armen erschossen und ein anderer tödtlich verwundet ist. Der Erschossene hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Der Kopf des Getödteten ist auf Anordnung des Rich-

ters abgeschnitten und nach Würzburg geschickt worden, um die Frage zu entscheiden, ob er von hinten oder vorn geschossen worden ist.

Nach der letzten Zählung beträgt die Volkszahl von Rom 144,541 Seelen, was gegen das vorige Jahr einen Zuwachs von mehr als 2000 macht. Dermalen befinden sich in der „ewigen Stadt“ 33,689 Familien, 35 Bischöfe, 1490 Priester, 1984 Mönche und Brüder, und 2390 Nonnen, so daß mithin die Zahl der weiblichen Klosterbewohner diejenige der männlichen um 406 übersteigt. Unter der Gesamtzahl der Einwohner sollen übrigens nur 107,060 Katholiken, der über 37,000 Köpfe starke Rest durchgängig Protestanten seyn. Der Juden wird in der vor uns liegenden Notiz nicht besonders gedacht.

Bevölkerung von Algier.

Der gelehrte Schwede, Gravery de Hensö, der als Konsul lange an den Küsten von Afrika gelebt, berechnet die Bevölkerung des Algierschen Staates folgendermaßen:

Berber: 850,000; Mauren, oder Einwohner Arabischen Ursprungs: 600,000; Beduinen: 200,000; Neger: 70,000; Juden: 95,000; Türken, und deren Abkömmlinge, die Cologier: 33,000; Europäische Christen: 1,300; Renegaten: 200. Gesamtzahl der Einwohner: 1,799,500.

Verbrauch von Lebensmitteln in London.

London hat zur Zeit der Parlamentsversammlungen 1,300,000 bis 1,400,000 Einwohner, und diese verzehren jährlich 110,000 Ochsen, 50,000 Kühe, 770,000 Schaafe, 250,000 Lämmer und 200,000 Schweine, außer den andern Thieren. Die Metzger von Smithfield verkaufen alle Jahre ungefähr für 8 Mill. Pf. St. Fleisch. Nach Billingsgate kommen jährlich im Durchschnitte 2500 Ladungen Fische, jede zu 40 Tonnen, und ungefähr 20,000 zu Lande, zusammen also 120,000 Tonnen. Weizen verbraucht man 900,000 Quarter; Ale und Porter 2 Millionen Fässer zu 36 Gallonen; Branntwein und andere geistige Getränke 11 Mill. Gallonen; Wein 130,000 Orthof; Butter 21 Mill. und Käse 26 Mill. Pfund. In der Nähe Londons giebt es ungefähr 9690 Kühe, welche jährlich 7,900,000 Gallonen reine Milch liefern.

Merkwürdige Todesart eines Niederländischen Malers.

Peter Puteman war ein guter Maler des Stilllebens, aber das Merkwürdigste an ihm war seine Todesart. Er hatte den Auftrag, ein emblematisches Gemälde der Sterblichkeit zu liefern, das die Vergänglichkeit alles Vergnügens und die Kürze und das Elend des menschlichen Lebens darstelle. Um Einiges von seiner Aufgabe mit größerer Genauigkeit ausführen zu können, malte er in einem anatomischen Saale, an dessen Decke mehrere Skelette hingen und auf dessen Boden Knochen und Schädel herumlagen. Hier wollte er seine Zeichnung entwerfen, fiel aber, entweder aus Müdigkeit oder wegen zu angestrengter Arbeit, in einen tiefen Schlaf. Dies geschah am 18. Sept. 1692, gerade als eine Erderstütterung statt fand. Er erwachte davon, sah, schlaftrunken wie er war, alle Knochengerippe sich bewegen und die Todtenköpfe im Saale herumrollen. Ganz unbekannt mit der Ursache dieses anseheinenden Wunders, erschrock er so sehr darüber, daß er über Hals und Kopf die Treppe hinunter rannte und halb todt auf die Straße stürzte. Seine Freunde gaben sich alle erdenkliche Mühe, den Eindruck, welchen dieses Ereigniß auf seinen Geist gemacht hatte, wieder zu verwischen und erklärten ihm die Bewegung der Gerippe; er konnte sich aber nicht wieder erholen, sondern starb bald darauf in seinem 42. Jahre.

Musikalisches.

Die mit den vortheilhaftesten öffentlichen und Privat-Empfehlungen ausgestattete Fortepianistin, Dem. Belleville, ist, auf ihrer Reise von Warschau nach Berlin hier angekommen und beabsichtigt den zukommenden Freitag ein Konzert — hoffentlich im Logenressourcen-Saale — zu geben. Während ihres Aufenthalts in Warschau hatte sie das hohe Glück, sich gleichzeitig mit der Dem. Sonntag vor dem Kaiserl. Königl. Hofe hören zu lassen. Diese Voranzeige wird allen hiesigen Musikfreunden gewiß sehr erfreulich, besonders aber allen unsern musikalischen Damen sehr angenehm seyn, da dieselben — um sich des Andrucks eines Warschauer Rezensenten zu bedienen — die Gelegenheit haben werden, die Repräsentantin ihres Geschlechts hinsichtlich des Fortepianospiels zu hören. D.

Stadt-Theater.

Sonntag den 25. Juli zum Erstenmal: Der

Müller und sein Kind, Volksdrama in 5 Akten von Raupach. (Manuscript.)

Bekanntmachung.

Die kleine Jagd auf den zur Herrschaft Schwesenz gehörigen Feldmarken Gruszczy und Lowenczyn, soll von Johanns c. ab anderweit verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf den 14ten August c. in dem kleinen Sessionszimmer der unterzeichneten Regierung vor dem Calculator v. Ehrenberg anberaumt und werden Nachküstige hierzu eingeladen.

Die Licitations-Bedingungen werden in dem Termine selbst zur Einsicht vorgelegt werden.

Posen den 13. Juli 1830.

Königl. Preussische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen
und Forsten.

Bekanntmachung.

Das hier auf St. Adalbert unter No. 85 belegene, zum Valentin und Franciszka Smogolewicz'schen Nachlasse gehörige Grundstück, aus einem Hause und einem kleinen Hofraum bestehend, welches auf 370 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation Verhuß Theilung öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin

auf den 24ten August d. J.

vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Partheien-Zimmer Vormittags 10 Uhr angesetzt, zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden, mit dem Bemerkten, daß der Zuschlag, wenn sonst keine gesetzlichen Gründe es hindern, für den Bestbietenden erfolgen soll. Die gerichtliche Taxe dieses Grundstücks kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 23. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Andreas Barlinki gehörige, bei Murowana Goslin belegene, gerichtlich auf 7864 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Pila-Mühle, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu sind die Versteigerungs-Termine auf

den 30ten September d. J.,
den 30ten November d. J. und
den 10ten Februar 1831.

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, und die Taxe und Bedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 14. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Zum Verkaufe der zum Müller Grublerschen Nachlasse gehörigen, im Posener Kreise belegenen, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abgeschätzten Gluszyner Wassermühle, und der Grundstücke der Czaporay-Mühle, gerichtlich auf 3122 Rthlr. 11 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, haben wir einen neuen Licitationstermin auf

den 10ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Röscher in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß beide Grundstücke ungetrennt verkauft, dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, der Bietende eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Pfandbriefen dem Deputirten zahlen muß, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 17. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag der Traugott Benjamin Roth'schen Erben soll im Wege der Exekution das dem Wdtchermeister Gottfried Prox und seiner Ehefrau Anna Dorothea geborne Schneider gehörige, hieselbst in der Gerberstraße sub Nro. 400. belegene und gerichtlich auf 6030 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Grundstück öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Behufe sind die Licitationstermine

auf den 1sten Juni cur.,
auf den 4ten August cur. und
auf den 6ten September cur.,

von welchen der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer vor dem Land-Gerichts-Rath Kauffuß angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eine Aenderung erheischen.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 28. Januar 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 28sten Decembris 1805 in Reissen verstorbenen Handelsmannes Israel Fzig Palges durch die Verfügung vom heutigen Tage der Confurs eröffnet worden, so werden die unbekanntenen Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 19ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Hrn. Volpert angeetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, den Justiz-Commissions-Rath Kauffuß und die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Stork, Fiedler, Douglas und Lauber als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 24. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

A u f g e b o t.

Für den Casimir v. Karśnicki ist in dem Hypotheken-Buche des im Dstreszjower Kreise belegenen Guts Przytocznica Rubr. II. No. 1. der Pfandbesitz von der Hälfte dieses Guts und des Vorwerks Poray, Rubr. III. No. 1. aber die Summe von 37,000 Flor. poln. nebst 7 pro Cent Zinsen auf Grund des Protokolls vom 7ten Juni und 15ten December 1796 eingetragen. Diesen Pfandbesitz, so wie die Summe von 37,000 Flor. poln. hat nach dem Hypothekenschein der Bogumil v. Sulimirski acquirirt, die Subingrossation ist für ihn ex decreto vom 13ten Juni 1823 erfolgt und ihm unterm 16ten ejusd. ein Recognitionsschein darüber ertheilt.

Dieser Recognitionsschein ist verloren gegangen und soll jetzt auf den Antrag des von Sulimirski amortisirt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche in dem auf den 6ten November c. a. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Braun anberaumten Termine anzuzeigen und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß sie unter Aufserlegung eines ewigen Stillschweigens mit diesen Ansprüchen präkludirt, das fragliche Dokument amortisirt und in dessen Stelle dem von Sulimirski ein neues Dokument ertheilt werden wird.

Krotoschin den 1. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 2. December 1825 in Pempowo, Kröbner Kreises, verstorbenen Probsts Adalbert Suchowski, auf den Antrag des Exekutors seines Testaments wegen Insuffizienz durch die Verfügung vom heutigen Tage der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekanntenen Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 24sten August c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Land-Gerichts-Assessor Grafen von Posadowski angezeigten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art

ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Brieffschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die Justiz-Kommiss. Salbach, Mittelstadt, Lauber, Douglas und Fiedler als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 3. Mai 1830.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Bekanntmachung.

Am 21sten v. M. hatte sich auf dem Hofe des hieselbst wohnenden Ober-Controllleur Adamski eine dunkelbraune Fuchs = Stute, 3 Jahr alt, von mittler Größe, mit einer Blässe und wenig weiße Hinterfüße gefunden, ohne daß sich der Eigenthümer dazu bis jetzt gemeldet hat. Indem wir dieses öffentlich bekannt machen, haben wir zum Nachweis der etwanigen Eigenthums-Ansprüche einen Termin auf

den 17ten August c. Vormittags um 9 Uhr

in unserm Geschäfts-Zimmer angelegt, zu welchem wir den unbekanntenen Eigenthümer mit der Anweisung vorladen, seine etwanigen Ansprüche an diesem gefundenen Pferde in diesem Termine anzugeben, widrigenfalls solches dem Finder zugesprochen werden wird.

Breschen den 7. Juli 1830.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

(2te Beilage.)

(Vom 24. Juli 1830.)

Subhastations = Patent.

Das im Wogrowiechen Kreise belegene, dem Michael von Pluciński und dessen Ehegattin Anna Christina geb. Key gehdriige adeliche Gut Gorzewo von 1819 Morgen 117 □ Ruthen Magdeb. Flächeninhalt, und nach der gerichtlich erfolgten Taxe auf 17,163 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigt, soll Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Zu diesem Zweck haben wir drei Termine auf:
den 20sten März,
den 23sten Juni,

und den peremptorischen auf
den 22sten September k.
Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts = Rath Jentsch in unserem Instruktions = Zimmer angesetzt, zu welchen zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Taxe, Vermessungs = Register und Karte in unserer Konkurs = Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekanntes Real = Gläubiger, und zwar namentlich

- 1) die Ignaz v. Sliwinski'schen Erben;
 - a. die Erben der Franziska Dbarzankowska;
 - b. die Catharina v. Skoraszewska;
- 2) der Mathias v. Rominski modo dessen Erben

hiermit aufgefördert, in diesen Terminen persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz = Commissarien Sobeski, v. Keykowski und Lydke vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach erfolgter Erlegung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen versüet werden soll, ohne daß es der Vorlegung der Instrumente bedarf.

Gnesen den 16. Novbr. 1829.
Kbnigl. Preuß. Landgericht,

Avertissement.

Zum Verkauf der hieselbst auf der Danziger Vorstadt an der Kasernen = Straße. sub Nro. 518. und 519. belegenen, den Bürger Hölzermann'schen Eheleuten gehdriigen, auf 5,223 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstücke, steht im Wege der nothwendigen Subhastation ein Bietungs = Termin auf
den 24sten April c.,
den 26sten Juni c.,

und der peremptorische Termin auf
den 28sten August c. a.,
vor dem Herrn Landgerichts = Assessor von Forestier Morgens um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an.
Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.
Bromberg den 25. Januar 1830.
Kbnigl. Preuß. Landgericht.

Publicandum.

Der Bürgermeister Stanislaus Nikolaus Rosinski zu Grätz und seine eheliche Gattin Josepha geb. Kayser, haben in der bei uns am 8ten Juli d. J. abgegebenen protokollarischen Erklärung, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wuß den 12. Juli 1830.
Kbnigl. Preuß. Friedens = Gericht.

Bekanntmachung.

Mehrere Effekten, als: Mantel, Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücke, eine Doppellinse, ein Astrolabium nebst Boussole und eine Partie Leder werden
am 30ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Landgerichtshofe meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Posen den 15ten Juli 1830.

Der Landgerichts = Referendarius
Carquerville.

An dem Unterricht in der Verfertigung von feinen künstlichen Blumen (18 Stunden für 7 Rthlr.) und dem richtigen Zuschneiden von Damen-Kleidungen nach dem Maße, können noch einige junge Damen Theil nehmen. — Dieses Lehrtre erlernt man vollständig für 3 Rthlr. 20 Sgr., inclusive der dazu gehörigen Zeichnungen. — Das Nähere in unserer Wohnung vor dem Brummerthor, im Hause des Gerber Herrn Gerhardt.

A. Krüger nebst Frau.

Auktion, Breslauer Thor-Platz Num. 1.

Aus einem Nachlaß werde ich Donnerstag den 29. Juli c. und folgende Tage mehrere Juwelen, als: Ringe, Ohrringe, Nadeln, goldne Ohrringe, Petschafte, Siegel-Ringe, Uhrschlüssel, Carniole, Türquise, Granaten, ferner Uhren, Porzellan, Fayance, schöne Tischwäsche u. s. w. versteigern.

A. H. I. G. r. e. e. n,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Hopfen = Anzeige.

Ich bin beauftragt, den in Kommission erhaltenen, gesunden gelesenen besten Hopfen in Englisch-Ballen bei ganzen Ballen von circa 2½ Ctn. zu 10 Rthlr. pro Centner zu verkaufen.

Bielefeld.

Zwei breitspurige, beschlagene, neue Wagen, stehen Gerberstraße No. 392. aus freier Hand zum Verkauf.

Börse von Berlin.

Den 20. Juli 1830.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	38 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	107	—
Domänen dito	5	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	74 $\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	75	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	—	20 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Posen den 23. Juli 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	100	—

Getreide = Marktpreise von Berlin, den 15. Juli 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	auch			auch		
	Ruß.	Byer.	sch.	Ruß.	Byer.	sch.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste	1	—	—	—	27	6
kleine	—	26	3	—	—	—
Hafer	—	28	2	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	25	—	2	20	—
Roggen	1	10	—	1	7	6
große Gerste	1	1	11	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	26	3	—	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	6	15	—	5	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6